

Die erprobtesten Bolschewiki wurden in das Kantonparteikomitee gewählt

In seinem Bericht über die Tätigkeit des Kantonparteikomitees unterzog der Sekretär des KK der KPdSU(B), Gen. Isakowitsch, einer scharfen Selbstkritik die Arbeit des Kantonparteikomitees und deckte vor der allgemeinen Parteiversammlung die konterrevolutionäre Tätigkeit der heute entlarvten Trotzlisten Salzborn, Müller, Mantai, Bach, Löbsak und and. auf, welche eine geraume Zeit an der Spitze der Parteiorganisation standen. Die Praxis der konterrevolutionären Arbeit der Trotzlisten bestand in der schärfsten Unterdrückung der Kritik und Selbstkritik, im bedachten Nichtentfalten der politischen Schulung und der Agitationsmassenarbeit, in Verhöhnung der Parteimitglieder, in direkter Schädigungsarbeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Viehzucht.

Die Worten des Sekretärs wurden in den vielzähligen Aussprachen der Kommunisten bekräftigt. Es wurde scharfe bolschewistische Kritik und Selbstkritik an der Arbeit des Kantonparteikomitees geübt, es wurden neue Verbindungen der Trotzlisten mit heute noch in der Partei stehenden Leuten aufgedeckt. Die Genossin Neubauer sprach in ihrem energischen Auftritt von den Methoden der Unterdrückung der Kritik durch Salzborn und von den Verbindungen der heute noch in der Partei stehenden Winter mit der Trotzlistin Bach. Gen. Schwab (aus Seelmann) erzählte, wie er für seine Auftritte gegen Müller von denselben und später von Salzborn einen „Wolfspaß“ bekam, keine Arbeit finden konnte und wie er von diesen Trotzlisten ausgelacht und verhöhnt wurde.

In den Auftritten der Genossen Holzmann, Bersch, Maßer, Schell, Dandörfer, Kreismann und and. wurde die Arbeit des Kantonparteikomitees einer scharfen Kritik unterzogen. Sie sprachen davon, daß die Instrukteure des KK der KPdSU(B) den primären Parteiorganisationen zu wenig konkrete Hilfe erweisen und nur selten in den primären Parteiorganisationen zu sehen sind, daß der Sekretär des KK der KPdSU(B) enge Verbindung mit den Parteimitgliedern haben muß, daß das KK der KPdSU(B) stärker auf die Disziplinverletzungen einzelner Kommunisten reagieren muß. Sie sprachen von den klassenfremden Elementen, welche sich in den Schulen und Anstalten des Seelmänner Kantons eingenistet haben (Heim in der Wiesemmüllerei Schule, Kern und and.).

Der Vorsitzende des ZVK der WD-Republik und Mitglied des Büros des Gebietsparteikomitees, Gen. Welsch, sprach in seinem Auftritt vom Kampf der Gebietsparteiorganisation in der Entlarvung der Trotzlisten März, Weber, Suppes, Müller, Zifrcnowitsch, Truschin und and., die sogar auf verantwortliche, leitende Posten eingeschlichen waren. Gen. Welsch sprach von den Aufgaben der Parteiorganisation in der endgültigen Entlarvung der Wurzeln des Trotzlistismus in der Parteiorganisation der WD-Republik und insbesondere in der Seelmänner Kantonparteiorganisation und von den großen Aufgaben, welche der Parteiorganisation zukommen, um die Anweisung des Genossen Stalin zu erfüllen und die WD-Republik in eine Musterrepublik zu verwandeln.

Die gesamte Parteiorganisation nimmt regen Anteil an der Aufdeckung und Ausbesserung der Fehler, welche vom Kantonparteikomitee unter der Leitung des Trotzlisten Salzborn zugelassen wurden. Alle Auftritte waren von Tatsachen bolschewistischer Kritik und Selbstkritik durchdrungen.

Am 19. Mai wurden die Debatten geschlossen. Von den 69 Genossen, die sich zu den Debatten anschreiben lie-

Ben, sprachen sich 40 Genossen aus.

Nach den Debatten wurden die Kandidaten für das neu-zuwählende Kantonparteikomitee, der Revisionskommission und der Delegierten mit entscheidender und beratender Stimme zur Gebietspartei-konferenz aufgestellt.

Die Besprechung der Kandidaturen verlief sehr ernst und aktiv. Davon zeugt, daß die Besprechung den ganzen Tag des 20. Mai einnahm und daß von den 37 Kandidaturen für das Kantonparteikomitee die Kandidaturen von Viktoria Neubauer und A. Neß noch vor den Wahlen abgelehnt wurden. Das erste Herangehen aller Parteimitglieder zu den Wahlen sicherte die Auswahl der besten Bolschewiki unserer Organisation in den Bestand des Kantonparteikomitees, die fähig sein werden die gesamte Parteiorganisation für die endgültige Ausrottung aller trotzlistischen Ueberreste, für die Liquidierung der Folgen der konterrevolutionären Tätigkeit der gewesenen trotzlistischen Leitung und für eine wahrhafte Umgestaltung der gesamten Parteiarbeit im Sinne der ZK-Beschlüsse zu mobilisieren.

Im Ergebnis der geheimen Abstimmung erwiesen sich als gewählt:

IN DEN BESTAND DES KK DER KPdSU(B)

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. K. V. Gischma | 13. A. P. Dulson |
| 2. A. H. Welsch | 14. J. G. Koch |
| 3. D. Ch. Habermehl | 15. J. P. Owtschinikow |
| 4. A. B. Isakowitsch | 16. H. K. Hardt |
| 5. A. J. Damm | 17. G. D. Ferepontow |
| 6. A. F. Wulf | 18. A. M. Kaprinski |
| 7. K. F. Schneider | 19. V. Ph. Michel |
| 8. G. P. Rothau | 20. K. A. Vorrat |
| 9. O. J. Burhof | 21. G. G. Holzmann |
| 10. F. J. Jung | 22. F. M. Müller |
| 11. P. J. Maßer | 23. S. H. Welsch |
| 12. G. F. Neuwirt | |

IN DEN BESTAND DER REVISIONSKOMMISSION

- | | |
|----------------|----------------|
| 1. W. J. Herdt | 4. A. P. Berns |
| 2. J. J. Jekel | 5. J. J. Root |
| 3. J. K. Baum | |

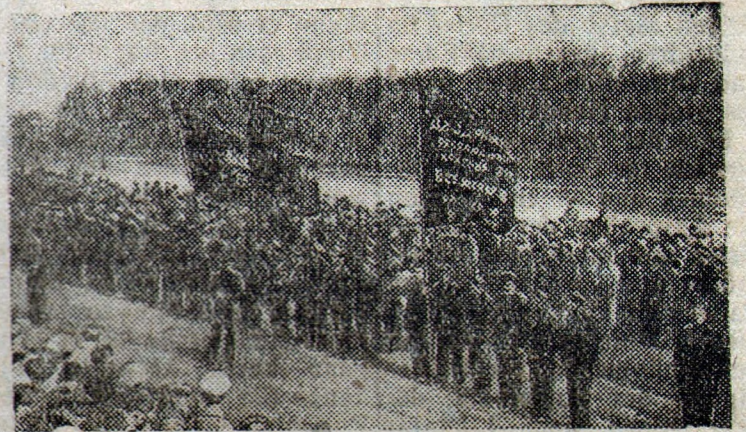
DELEGIERTE ZUR GEBIETS-PARTEIKONFERENZ

Als Delegierte zur Gebietspartei-konferenz mit ent-

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1. A. H. Welsch | 4. K. V. Gischma |
| 2. D. Chr. Habermehl | 5. K. F. Schneider |
| 3. A. B. Isakowitsch | 6. A. F. Wulf |

Mit beratender Stimme zur Gebietspartei-konferenz wur-

- | | |
|----------------|-----------------|
| 1. A. J. Damm | 3. G. P. Rothau |
| 2. P. J. Maßer | |



Die Matrosen auf dem Marsfeld in Petrograd am 1. Mai 1913

Der Stellvertreter des Volkskommissars für Schwerindustrie der UdSSR, Gen. A. D. Bruskin, in Saratow

Am 16. und 17. Mai verweilte der Stellvertreter des Volkskommissars für Schwerindustrie der UdSSR, Genosse A. D. Bruskin in Saratow. Er machte sich mit dem Verlauf der Bauarbeiten des grandiosen Kugellagerwerkes bekannt. Am Abend des ersten Tages fand eine technische Beratung mit Beteiligung der ingenieur-technischen Arbeiter der Bauverwaltung und des Kontors des Saratower

Kugellagerwerkes statt. In Verbindung mit dem großen Bedari an Ziegeln gab Gen. Bruskin das Einverständnis zum Bau eines Werkes für Selikatsteine in Saratow. Gen. Bruskin machte sich auch mit dem Werk „Autotraktordetail“ und dem Werk für Werkbänke bekannt. Am Abend des 17. Mai flog Gen. Bruskin auf dem Flugzeug nach Tscheljabinsk ab.

1600 000 ha werden durch künstlichen Regen bewässert werden

Der Akademiker Kostjakow vermerkte vor kurzem auf dem Plenum der Sektion für Melioration der Unionsakademie der landwirtschaftlichen Wissenschaften namens Lenin, daß sich der Ernteertrag der Baumwolle, der Zuckerrüben und des Tabaks bei künstlichem Regen im Vergleich zur gewöhnlichen Methode der Bewässerung um das Zweifache vergrößert. Dabei verbessert sich auch die Qualität des Pflanzenrohstoffs.

Das Plenum vermerkte, daß der künstliche Regen die effektivste und vollkommenste

Methode der Bewässerung ist. Es wurde ein Projekt der Bewässerung der Felder der trockenen Zone durch künstlichen Regen ausgearbeitet, wodurch im dritten Planjahr fünf eine Fläche von 1 600 000 ha erfaßt werden soll.

Einzelne Organisationen haben Regenapparate konstruiert. Das Plenum sprach sich für den Bau eines speziellen Werkes zur Herstellung von Regenapparaten und für die Schaffung eines Ausleihfonds von Regenapparatur zur Ausnützung derselben in den Kolchosen aus.

Kein Kollektivist ohne Kantonzeitung

Am 14. Mai fand in Brunental eine allgemeine Jugendversammlung statt, auf der über die weitere Arbeit der Gesellschaft Kämpfender Gottlosen und ein Informationsbericht über die Arbeit der am 12. Mai stattgefundenen Kantonberatung der Korrespondenten.

Die Versammlung verlief sehr lebhaft, viele Jugendliche haben sich an der Behandlung dieser Fragen beteiligt. Sie sprachen über die schwache Arbeit der Gottlosengesellschaft und gaben ihre praktische Vorschläge, wie diese wichtige Arbeit der antireligiösen Erziehung im weiteren zu gestalten ist. Auch sprachen viele von der unbefriedigenden Arbeit der Brigadenwandzeitungen.

Zum Schluß der Versammlung wurde beschlossen, die Arbeit der Gesellschaft Kämp-

fender Gottlosen, wie auch die Arbeit der OSO-Zelle und des dramatischen Zirkels zu beleben. Am 21. Mai eine Beratung der Redakteure der Brigadenwandzeitungen und ihrer Korrespondenten durchzuführen.

Die Jugendlichen stellten sich zur Aufgabe, nicht nur aktiv in der Arbeit der verschiedenen Zirkel und den Wandzeitungen mitzuarbeiten, sondern sie wollen auch an der Verbreitung der Kantonzeitung „Kollektivist“ und der „Nachrichten“ gut mithelfen. Sie stellten sich zur Aufgabe: — Jeder Kollektivist-hof muß die Kantonzeitung „Kollektivist“ und die republikanische Zeitung „Nachrichten“ beziehen.

Diese Verpflichtung werden unsere Jugendgenossen mit Bestimmtheit erfüllen.

A. Völker.

Unsere Bibliotheken müssen den Ansprüchen der Werktätigen nachkommen

Das stürmische Wachstum des Wohlstandes und der Kultur unseres sozialistischen Kolchosdorfes steigert immer mehr die Aktivität der werktätigen Masse des Dorfes im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben unseres großen Heimatlandes.

Eine der wichtigsten Kulturstätten im Dorfe ist die Bibliothek und an sie werden die Ansprüche der Kollektivistin und Intelligenz immer größer und größer. Unsere Partei und Regierung hat in diesem Jahre zur Erweiterung der Bibliotheken, zur Befriedigung der Ansprüche der Werktätigen nach Literatur große Mittel vorausgesehen. Auch unser Kanton bekam nicht wenig solcher Mittel, doch wie steht es mit ihrer rationellen Ausnützung? Nehmen wir zum Beispiel die Rayonbibliothek in Brunental und sprechen von dem bürokratischen Verhalten der Kantonvolksbildungsabteilung und der Kantonfinanzabteilung dieser Kulturstätte gegenüber.

Es sind bereits beinahe 5 Monate vom Jahre 1937 verflossen, doch dieser Bibliothek wurden noch keine Mittel überwiesen, um die weitere Ausrüstung derselben in Angriff nehmen zu können. Ich Bibliothekarin weiß heute noch nicht, wo und mit was ich die Arbeit beginnen soll, da ich mein Budget für das Jahr 1937 überhaupt noch nicht bekam. Wenn ich die Abteilung für Volksbildung um Geld anfrage, so bekomme ich stets die Antwort, es sei kein Geld vorhanden. Von hier werde ich an die Kantonfinanzabteilung gewiesen, von dort wieder an die Abteilung für Volksbildung. Frage ich den Leiter der Kantonfinanzabteilung, Gen. Baum, wegen

Geld durch das Telephon an, so gibt er die Antwort: „Ihnen ist Geld überwiesen“ oder „Ihnen wird das Geld in den nächsten Tagen überwiesen“. Wenn er sagt, daß das Geld überwiesen sei, fragte ich jedesmal sofort die Abteilung für Volksbildung an ob ich es erhalten könne und ich bekomme wieder die Antwort von dem Gen. Kraft: „Für Sie ist noch kein Geld überwiesen“. Ich kam auch schon mit dem Gen. Baum darüber persönlich zu sprechen und hier findet er eine ganz kurze Antwort: „Ich kenne Sie nicht“. Auf der Postabteilung liegt aber schon über 2 Monate eine Partie Journale auf die Adresse meiner Bibliothek, die ich aber nicht auskaufen kann. Eine große Menge neuester Literatur, die die Masse täglich wünscht, ist vorhanden, aber ich kann sie nicht kaufen.

Ich habe schon mehrmals die Abteilung für Volksbildung gebeten, sie solle ihren Vertreter schicken, um eine Umregistrierung in der Bibliothek schnellstens durchzuführen, weil es hier noch mehrere sowjetfeindliche, konterrevolutionäre Bücher, sowie von Bucharin, Rykow u. a. gibt, aber vergebens. Es scheint als sitzen die Arbeiter der Abteilung für Volksbildung im Kabinett hinter geschlossener Tür.

Ich bin gewillt die Masse wirklich kulturell zu bedienen, meine Bibliothek in eine Musterbibliothek zu gestalten, aber in solchen Verhältnissen kann man keine den Ansprüchen der Werktätigen entsprechende Arbeit leisten.

Mit diesem Bürokratismus, in dem sich die Gen. Baum und Kraft tief eingenistet haben, muß entschieden Schluß gemacht werden.

Bibliothekarin: Heinz.

Ich bin mit meiner Verwaltung unzufrieden

Ich finde es für äußerst notwendig über eine ungeredete Handlungsweise unserer Kolchosverwaltung mir gegenüber in der Kantonzeitung aufzutreten, um die Kantonlandverwaltung und MTS-Direktion zu veranlassen, daß sie sich mehr um die Arbeit der Traktoren kümmern, daß sie die Tätigkeit der Kolchosverwaltung in der Leitung der Traktorenarbeiten besser und kritischer behandeln und damit alle Mängel und Fehler rechtzeitig beseitigen.

Ich arbeite als Traktorist in der 12. Traktorenbrigade des Hölzeler Kolchos „Bolschewik“ und gebe mir die größte Mühe alle Arbeiten gut auszuführen. Aber unsere Verwaltung, die uns Traktoren bis heute noch nicht die nötigen Arbeitsverhältnisse geschaffen hat, versucht stets an meiner Arbeit Fehler zu suchen, meine Arbeit zu untergraben, doch warum sie dies tut, weiß ich nicht.

Am 4. Mai faßte die Verwaltung einen Beschluß, in

dem sie meine geleistete Arbeit für ungenügend anerkannte, unabgesehen davon, daß diese Arbeit von zwei Traktoren vollführt wurde. Aber seit Beginn der Frühjahrssaat bis auf den heutigen Tag hat die Verwaltung nur eine Betriebsberatung mit uns Traktoren durchgeführt und dies ist ein Beweis dafür, daß die Verwaltung mit unserer Arbeit nicht bekannt ist und überhaupt nicht weiß, was in der Brigade vor sich geht. Doch über die Bessergestaltung der Kulturmassenarbeit und der gesellschaftlichen Ernährung, die bisher noch immer äußerst schlecht steht, darüber fand es die Kolchosverwaltung noch nicht für notwendig einen wirksamen Beschluß zu fassen.

Ich bestehe darauf, daß meine geleistete Arbeit von der MTS-Direktion und KL-Verwaltung gründlich geprüft wird und wenn ich eine schlechte Arbeit gemacht habe, so will ich dafür voll und ganz verantwortlich sein.

Traktorist: Albach.

Die Genossen Alexander und Ebel müssen weniger im Kabinett arbeiten.

Schon bei der Einrichtung des Kulturparks namens „Welsch“ im April Monat haben wir vorausgesehen die Schießübung im Park zu organisieren, denn dazu hat die Masse großen Drang.

Aber bis heute haben wir in unserem Kanton Organisationen, die nicht interessiert sind mit ihrer Arbeit in die Masse zu gehen. Zu diesen gehört vor allem der Kanton-Sowjet der OSO.

Als ich zu dem Gen. Alexander (Vorsitzender des Kanton-Sowjets der OSO) kam und ihn bat, er solle im Garten eine Schießübungsscheibe (Tyr) aufstellen, da doch die Masse während des Sommers ihre freie Zeit im Garten verbringt, antwortete er mir: „Wenn du Geld hast, dann mache ich dir eine solche Vorrichtung. Wir begrüßen deinen guten Anfang.“

Aber durch die Begrüßung des Gen. Alexander kann die Schießübung nicht organisiert werden. Die OSO-Arbeiter sitzen in ihren Kabinetts und diese wichtige Arbeit ist dadurch der Masse entzogen.

Auch die Sportarbeit (Ballspiel, Croguetspiel usw.) fehlen ebenfalls im Kulturpark. Aber der Kantoninstrukteur für Sportarbeit beim KVK, Gen. Ebel, den ich schon oftmals bat, er solle doch dies bei uns organisieren, ist gerade so unbeweglich und bürokratisch, wie auch der Gen. Alexander.

Sollte es denn nicht eine solche Kraft geben, die diese Genossen aus ihren Kabinette herausbringt und sie zwingt mit ihrer Arbeit in die Masse zu gehen? Ich glaube, daß diese Kraft vor allem das KK des LKJV sein muß.

H. Meißner.

Kurzmeldungen

Um den Schülern eine allseitige Vorbereitung zu geben, ist es notwendig, daß die Aufsichtsarbeit systematisch geführt wird. Doch die Direktoren der Schulen von Preuß und Hölzel, die Gen. Glöckner und Will, organisieren diese wichtige Arbeit nicht. In keiner Schule bestehen Zettel der OGD, MDPB usw.

Joh. Schmidt.

Einzelne Bewohner von Kommunalquartieren in Seelmann verhalten sich sehr gleichgültig bezüglich der Zahlung ihrer Quartiermiete. Als Beispiel solcher muß man den Gen. Woldemar Kerner erwähnen. Wenn der Dorfsowjet Kerner daran erinnert, daß es Zeit sei, seine Quartiermiete zu zahlen, dann erwidert er: „Mich braucht man dazu nicht nötigen, ich weiß wann die Zeit dazu da ist.“ Doch seit dem August Monat 1936 hat Gen. Kerner überhaupt noch keine Quartiermiete gezahlt.

Solche nachlässige Bewohner von Kommunalgebäuden gibt es noch mehrere, denen gegenüber der Dorfsowjet die notwendigen Maßnahmen ergreifen muß.

Welsch.

Der Wegebau in Brunental ist dermaßen vernachlässigt, daß man schon fast nicht mehr über die Brücken gehen kann, von fahren schon gar nicht zu sprechen. Wenn man mit einem Traktor in die MTS will, so muß man 3 km umfahren, da die Brücke fast gänzlich ruiniert ist.

Aber all dieses beunruhigt den Vorsitzenden des Dorfsowjets, Gen. Voit, und den Leiter der Wegebauabteilung beim KVK, Gen. Schmal, auch nicht im geringsten.

H. Wölfer.

An den Fronten in Spanien

Biscayische Front. Laut Mitteilung des Komitees der Verteidigung Bilbaos griffen die republikanischen Truppen bei Unterstützung durch die Artillerie die feindlichen Stellungen auf der Anhöhe Biscargi an und näherten sich der Höhe № 566. Im Sektor Sullube beschossen die republikanischen Truppen erfolgreich die Stellungen des Gegners.

Die Republikaner besetzten den Hügel № 176. Auf der Anhöhe Sullube wurde ein starker Angriff des Gegners zurückgeschlagen. Im Sektor von Burgos wurde ein feindliches Flugzeug abgeschossen.

Laut Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums griffen die republikanischen Truppen im Sektor von Guipuzcoa nach einer intensiven Bombardierung eine wichtige Stellung des Gegners an. Die Aufständischen hatten große Verluste.

Am 17. Mai unternahmen die Truppen der Aufständischen beim Morgengrauen, bei Unterstützung durch deutsche und italienische motorisierte und mechanisierte Truppen, Artillerie und Aviation einen Angriff auf die Stellungen der Republikaner im Rayon der Anhöhe Jata (nordöstlich von Bilbao). Der Kampf dauerte einige Stunden an. Die Faschisten erlitten eine Niederlage und zogen sich zu ihren Ausgangsstellungen zurück. Die Aviation der Interventionen unternahm sodann eine starke Bombardierung, wonach die Infanterietruppen der Faschisten die Stellungen der Republikaner erneut angriffen. Die baskischen Truppen, die gut jedes Fußbreit ihres Landes kennen, schützten sich vor dem Feuer der gegnerischen Aviation, hielten heroisch den starken Ansturm der Faschisten auf und warfen sie zurück, wobei sie ihnen große Verluste beibrachten.

Asturische Front. Laut Mitteilung des spanischen Kriegsministeriums unternahmen die Aufständischen einige Versuche, die Stellungen im Sektor von Oviedo zurückzuerobern, die sie unlängst verloren haben. Die republikanischen Truppen schlugen jedoch diese Angriffe energisch zurück. Am 17. Mai beschloß die republikanische Artillerie die Befestigungen der Aufständischen im Rayon von Oviedo.

Im Sektor von Leon wiesen die Republikaner einige Angriffe des Gegners zurück. An diesem Abschnitt geht der Vormarsch der Republikaner weiter. Die Regierungstruppen rückten um 6 Kilometer in der Richtung auf Leon vor. Die Republikaner besetzten einige Siedlungen und eine Anhöhe, die strategische Bedeutung hat.

Zentralfront. Wie die Agentur Espana berichtet, übten die republikanischen Truppen im Sektor der Gorunaer Straße starken Druck auf den Gegner aus und brachten ihm Verluste bei. Im Sektor nördlich von Guadalajara bombardierte die republikanische Artillerie intensiv die Stellungen der Aufständischen. In diesem Sektor und ebenso im Sektor des Flusses Jarama machten die republikanischen Truppen einige Ausfälle.

Im Rayon südlich vom Flusse Tajo hält der Druck der republikanischen Truppen auf die Aufständischen weiter an. Die republikanische Artillerie bombardierte Toledo, La Vega und die Toledoer Brücken.

Aragonische Front. Am 16. Mai haben die republikanische Flugzeuge mit großer Genauigkeit die Waffenfabrik in Sabinanigo (nördlich von Huesca) bombardiert. Die Bombardierung verursachte Feuer in dem Teile des Gebäudes, der von der vorhergehenden Bombardierung unversehrt geblieben war.

Die Verhandlungen über die Formierung der neuen spanischen Regierung

Valencia, 17. Mai. Largo Caballero hat sich von der Formierung der neuen spanischen Regierung losgesagt.

Nachdem die Versuche Largo Caballeros, eine neue Regierung zu formieren, keinen Erfolg hatten, rief der Präsident Azana gestern abend wiederum die Führer der Parteien zu sich.

Paris, 17. Mai. Die Ha-

vasagentur berichtet, daß die Bildung der neuen spanischen Regierung Juan Negrin (Sozialist) übertragen wurde. In der Regierung Largo Caballeros war Negrin Finanzminister. Negrin ist seit langer Zeit Mitglied der Sozialistischen Partei. Er ist Professor der medizinischen Fakultät Madrids, Deputierter der Cortes.

Die Kulturbauten in Angriff nehmen

Die Preußer Kolchosa und der Dorfsowjet verhalten sich bezüglich der kulturellen Einrichtung des Dorfes völlig sorglos. Demzufolge haben wir im Dorfe keine Friseurstube, kein Badehaus, das Theatergebäude ist nicht renoviert, Kinofilme bekommen wir überhaupt nicht zu sehen. In den Jahresfinanzplänen der Kolchosa, wie auch im Budget des Dorfsowjets sind Gelder zu diesen Maßnahmen vorausgesehen, die aber nicht ausgenützt werden.

Der Dorfsowjet und beide

Kolchosverwaltungen müssen diese Fragen auf ihren Sitzungen ernst behandeln und die Kulturbauten sofort mit allem Ernst in Angriff nehmen, damit wir zum Herbst alle diese wichtigsten Kulturanstalten bekommen.

J. Schmidt.

Für den verantw. Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptverwaltung der ASSRdWD № 13-61.
Auflage 916 Ex., Format 40x29.
Typographie zu Seelmann.